



Wort der Woche

12.6.2022



Mariazell – Pfarre unterwegs

Gerade sitze ich zwischen Landkarten mit markierten Wanderwegen und Zeitangaben, Jausensackerl und Liederheften: die jährliche Mariazell-Fußwallfahrt steht vor der Tür. Warum tut man sich so etwas an? 65 km zu Fuß, durch Regen, Wind und Sonne? Was mich am Pilger fasziniert ist, dass es eine „Lebensgeschichte“ in Miniatur darstellt, eine verdichtete Zeit des Zusammen-Gehens, mit Höhen und Tiefen, mit einfacheren Momenten und verfahrenen, mit Sicherheit über den Weg und mit Grübeln vor einer Gabelung, mit Gebet und Dank, mit Essen und Trinken, Witzen und Liedern. Eine Zeit um Abstand zu gewinnen vom Alltag, zu Fragen worum es im Leben letztlich geht und Gott zu bitten, einen auf den guten Weg zu führen.



Basilika Mariazell mit Gnadenaltar

In der Geschichte gab es viele große Wallfahrtsorte. In der Zeit vor Christus war Jerusalem einer der größten. Herodes der Große ließ den Tempel derart prachtvoll ausbauen, dass sogar den römischen und griechischen Bürgern „die Spucke wegblieb“. Jesus selbst zog in der Wallfahrt viele Male in die Heilige Stadt, von Nazareth waren das drei Tagesmärsche – wie bei uns nach Mariazell. Lukas berichtet uns davon, wie der zwölfjährige Jesus bei einer dieser Wallfahrten verlorenging, und erst nach drei Tagen wiedergefunden wurde.

Im Mittelalter war St. Wolfgang am Wolfgangsee einer der wichtigsten Wallfahrtsorte in Europa, zusammen mit St. Gilles in Südfrankreich, und natürlich der Ewigen Stadt Rom. Heute gibt es viele bekannte Marienheiligtümer, und als bekanntesten Wallfahrtsort vermutlich Santiago. Den Weg nach Santiago gehen Viele, und Viele berichtet von beeindruckenden Erlebnissen, Erfahrungen, Einsichten. Machen wir uns gemeinsam auf den Weg! Gehen wir und erfahren wir, wie Gott uns „auf den Weg des Friedens“ führt (Benediktus, Lk 1).

Kaplan Clemens